

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis: Die Kleinzeile kostet 1 Pf., die große Zeile 2 Pf., auf der ersten Seite mit 1/2 Pf. Zuschlag. Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Jeder Anspruch auf Nachschlag entfällt, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Klage eingeleitet worden ist oder wenn der Klagegegner in Konkurs geht.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Preis: Vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1 Mark 50 Pf., jährlich 2 Mark. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger Verhältnisse) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Verantwortlich: Amt Hermannsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 42

Mittwoch, den 14. April 1920

19. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Fahrverkehr auf Vornitzerstraße.

Alle Durchgangs-Fahrverkehr auf dem von der Vornitzerstraße am Sothen, „Fahrenberg“ abzweigende Feldweg, Flurbuch Nr. 103, wird hiermit **verboten**.

Als Fahrweg wird der Weg nur für die anliegenden Grundbesitzer freigegeben. Der Durchgangs-Fahrverkehr hat sich ausnahmslos auf der Vornitzerstraße zu bewegen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot, dessen Einhaltung von den Polizeibehörden überwacht wird, werden nach § 365 Abs. 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft geahndet.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. April 1920.  
Der Gemeindevorstand

### Gebrauchte Militärschuhe.

Die Ausgabe der gebrauchten Militärschuhe erfolgt am **Mittwoch, den 14. April, vorm. 8-12 Uhr** im Gemeindevorstand gegen sofortige Bezahlung.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. April 1920  
Der Gemeindevorstand.

### Fällige Steuern.

Der 1. Termin Brandsteuer (2 Pfg. auf die Einheit) ist **am 15. April 1920** fällig und spätestens bis dahin zu entrichten.

Nach Fristablauf beginnt sofort das geordnete Versteigerungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 7. April 1920.  
Der Gemeindevorstand.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 13. April 1920.

Ein neues Schuljahr hat seinen Anfang genommen. Die Osterferien sind beendet und mit neuen Lehren nahmen Lehrer und Kinder den Unterricht wieder auf. Der gestrige Tag brachte aber noch für viele unserer Kleinen ein bedeutungsvolles Ereignis in ihrem jungen Leben, nämlich die Aufnahme in die Volksschule. 51 Knaben und 43 Mädchen wurden hier neu in die Volksschule aufgenommen. An der Spitze der Kleinen mit dem Rücken auf dem Rücken den Gang zur Schule an und stolz und freudig bewegt, mit der Zudertüte in der Hand, begaben sie sich wieder zum Hause zurück. Für unsere Kleinen, die sorglos im Elternhause in den Tag hineinlebten, beginnt nun die erste Arbeitstage in ihrem Leben. An Stelle des Eltern tritt die Schule, die nun einen Teil der Erziehung der Kleinen übernimmt. Möge der freundliche Eindruck, den diese Schultage in den Herzen unserer Kinder geweckt haben, auch die Hoffnungen und Segenswünsche der Eltern mit Stolz und Dankbarkeit auf ihre Schulzeit zurückbringen können. Neben dem Lernen soll der Jugendsport nicht fehlen, daran arbeiten Schule und Haus gemeinsam. Wie viel er wert ist, wird leider oft erst erkannt, wenn diese schönen Jahre unwiderbringlich dahin sind.

Durch die Einwohnerzahl von Gunnersdorf steigt die Einwohnerzahl von Ottendorf-Moritzdorf um 812 Personen. Der Gebietszuwachs beträgt über 660 Acker.

In der am 12. April stattgefundenen Versammlung des Gemeindevorstandes die Einführung der weltlichen Schule. Die Versammlung stellt fest, daß niemand, wie man nach den letzten Zeitungstimmen leicht vermuten könnte, eine Erklärung abzugeben und bringt dem Gemeindevorstandesbeschlusse kein Mißtrauen entgegen.

Wie wir bereits kurz meldeten, hat das Reichsministerium ab 1. April den Preis für die im Inland hergestellte Margarine auf 30,75 Mark für das Pfund ab Fabrik erhöht. Wenn man berücksichtigt, daß der bisherige Preis 14 Mark betrug, so bedeutet dies eine Verdopplung des Preises. Der Kleinhandelspreis für das Pfund erst in der zweiten

Februarwoche infolge Erhöhung des Fabrikantenpreises von 5 auf 8,24 Mark hinaufgesetzt wurde, so wird der Pfundpreis in Zukunft ohne weitere Erhöhung der Groß- und Kleinhandelspreise auf 16,70 Mark zu stehen kommen. Uns erscheint der Preis geradezu ungeheuerlich hoch, und unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß weite Verbraucherkreise außerstande sein werden, überhaupt noch die ihnen auf Grund der Rationierung zustehende Margarine zu kaufen, die früher als die Butter für arme Leute galt. Nach Mitteilung aus Fabrikantenpreisen sollen schon in den letzten Jahren die festgesetzten Margarinehöchtpreise nicht mehr den Produktionskosten entsprochen haben, weshalb vom Reich Zuschüsse gewährt wurden. Da diese Zuschüsse jetzt weggefallen, andererseits aber die Auslandsrohprodukte infolge des niedrigen Salustandes und die Produktionskosten selbst sehr beträchtlich gestiegen sind, sei ein: den Verhältnissen entsprechende Preissteigerung unumgänglich geworden. Diese Argumente schaffen aber die Tatsache nicht aus der Welt, daß die neue Preissteigerung für die meisten Haushaltungen die Gefahr mit sich bringt, daß sie außerstande sind, sich mit der notwendigen Mindestmenge zu versehen.

Neue Preise für Kunsthonig. Eine Verordnung des Reichsernährungsministers setzt neue Preise für Kunsthonig fest. Die Preise sind wesentlich erhöht worden, da, um eine Kürzung der Mundration für Zucker zu vermeiden, zur Herstellung von Kunsthonig vorwiegend teurer Auslandszucker verwendet werden muß. Der neue Herstellungspreis beträgt, sobald nicht unmittelbar an Kleinhandler und Verbraucher verkauft wird, in Paketen oder Dosen bis zu 1 Kilo Inhalt 1223 Mark je 100 Kilo, in Behältnissen mit mehr als 1 Kilo Inhalt 1180 Mark je 100 Kilo. Der Großhandelspreis beträgt bei Lieferung in Paketen oder Dosen bis zu 1 Kilo Inhalt 1313 Mark je 100 Kilo, in Behältnissen mit mehr als 1 Kilo Inhalt 1270 Mark je 100 Kilo. Der Kleinhandelspreis beträgt beim Verkauf an den Verbraucher bei Lieferung in Paketen oder Dosen 7,30 Mark je 1 Pfund, ohne Verpackung (im Ausstich) 7,20 Mark je 1 Pfund.

Oberbärenburg. Während hier einzelne Villen an Dresdner verkauft wurden, ging die Villa des Oberhofmarschalls v. Weizsäcker in holländische Hände über.

Wilkau. Der Besitzer des Gasthofes „Stadt Kirchberg“ Karl Richard Pleul verunglückte durch Einatmen giftiger Gase im Heizkeller seines Gasthauses tödlich. Beim Desinfizieren des Essensschüßers stürzten die angehaften Gase heraus und betäubten Pleul. Da ein Herzschlag hinzutrat trat der Tod ein.

Chemnitz. Bei der Abstimmung, ob für den Fall, daß Reichswehr in das Vogtland gefandt wird, ein Generalstreik einzutreten sollte, stimmten 26000 für und 44000 gegen den Generalstreik.

Markneukirchen. Heute vormittag begann der Anmarsch der Reichswehr von Hof nach Plauen. Hölz hinterließ bei seiner Flucht ein Flugblatt. Er weiche der Gewalt und beschle den verschärfsten Generalstreik an.

Plauen i. B. Für Sonnabend nachmittag und abend hatte Hölz vier Volksversammlungen einberufen. Zur Versammlung im Felsenlöschchen war Hölz selbst erschienen und legte von neuem sein kommunistisches Programm dar. Nach seiner Rede verließ er Plauen im Auto in der Richtung Hof. In der siebenten Abendrunde erschien er plötzlich in der Versammlung im Schillergarten und teilte mit, daß er in Hof gewesen sei und daß von dort aus Reichswehrruppen im Anmarsche seien. Hölz teilte mit, daß er den Generalstreik der gesamten Arbeiterschaft proklamiert habe. Wenn die Reichswehr käme, würden die Glocken läuten, dann sollten die Maßnahmen der Plakate befolgt werden, die gegen Abend an allen Straßenecken angeschlagen würden. Die Anschläge lauten: Wenn die Reichswehr kommt! Nach den neuesten Zeitungsmeldungen beabsichtigt die Regierung, die Herrschaft der Arbeiterklasse im Vogtland mit Maschinengewehren zu brechen. Wir fordern daher alle bereits bestehenden und noch in Bildung begriffenen Brandkomitees auf sich bereit zu halten, damit sie beim Einrücken der Reichswehr sofort in Tätigkeit treten. In Brand zu setzen sind nur die Villen der besitzenden Klasse, die Rathhäuser Gerichtsgebäude und alle anderen Gebäude der Behörden nicht aber Banken. Die Banken sind unter allen Umständen zu schonen, da wir dieselben im öffentlichen Interesse dringend gebrauchlich. Außer den angegebenen Häusern sind noch zu sprengen alle Brücken und Eisenbahn

linien. Wir fordern alle Genossen des Brandkomitees auf, unter allen Umständen zu vermeiden daß Häuser und Eigentum der Arbeiter und Kleinbürger beschädigt werden. Alle Fabrikanlagen sind bis auf weiteres zu schonen und dürfen nur auf besonderen schriftlichen Befehl vom Roten Volksgewerkschaftsrat in Falkenstein zerstört werden. Der Rote Volksgewerkschaftsrat verbreitete sich naturgemäß eine riesige Panik. Von 1/7 bis 1/8 Uhr läuteten bereits die Glocken. In der Pauluskirche wurde der Kirchner mit vorgehaltenen Gewehr zum Läuten gezwungen. In der Johanneskirche schlugen Rotgardisten die Kirchtür ein und särmten selbst Ähnlich war es in der Lutherkirche, in die zunächst die Richte des Pfarrers mit als Geisel geschleppt worden war. Die Aufregung in der Stadt wuchs ungeheuer. Auf das Glockenläuten hin verließ die Rotgardistenbesatzung die Kaserne in Lauscha. An dem Rathaus und in der innern Stadt drängten sich die Rotgardisten zum Teil in die Menge und nahmen auf den Straßen den Schutzleuten die Revolver ab, zum Teil zogen sie in Schützenlinie mit Gewehr im Anschlag durch die Straßen mit dem Rufe: „Es wird geschossen, Straße frei.“ In der Hofstraße wurden die Villen ausgeplündert und Geld, Silberfachen und Kleidungsstücke erpreist, vereinzelt auch ein Brand angelegt unter Androhung des Erschießens, wenn das Feuer gelöscht würde, aber letzteres gelang doch. Bei einem Fabrikanten und einem Speckteurer wurden je zwei Pferde und Waren geraubt, außerdem wurden in den Kaffeehäusern Trödel und Wirtisch und in den Weinstuben von Albig den Gästen mit vorgehaltenem Revolver die Brieftaschen geleert, wobei einem Pferdehändler allein 30000 Mark abgenommen wurden. Der Wirt eines Weinstubens, der sich weigerte 10000 Mark anzuliefern, wurde fortgeschleppt, konnte aber später vom Publikum auf der Straße befreit werden. Insgesamt stellt die Beute an erpreisten Geldern ein Riesenermögen dar. Hölz selbst ist anscheinend schon in den ersten Abendstunden von hier verschwunden. Seine Beute waren gegen Mitternacht alle von hier fort. Eines der Autos, auf denen die Rotgardisten Plauen in der Richtung auf Falkenstein verließen, verunglückte unterwegs wobei es mehrere Verwundete gab. In Falkenstein wurden in der Nacht zum Sonntag die fünf Villen von Baumeister Baumann, Baumeister Raifer, Eisenhändler Bange, Kaufmann Krötenherdt und Gärtnereibesitzer Thorey durch Brandkommandos völlig niedergebrannt; auch wurde geraubt und geplündert. Auf dem Hofe des Amtsgerichts ließ Hölz die den Einwohnern abgenommenen Waffen verbrennen. Um 4 Uhr früh verließen Hölz und seine etwa 200 Anhänger in zehn Kraftwagen die Stadt und fuhren nach der sächsisch-böhmischen Grenze. Im nächsten Fußmarsch ging es dann nach Klingenthal. Dort ließ Hölz durch seinen Stütztrupp sofort die Telefonverbindung mit Klingenthal zerschneiden. Hölz selbst versuchte über die Grenze nach Tschechien zu entkommen, wurde aber von der tschechischen Grenzwehr die sehr verstärkt ist, zurückgewiesen. In Klingenthal ist von den Gefangenen der aus Plauen mitgeschleppte Schriftleiter der Leipz. Nachr. Graenitz entlassen worden. Dagegen sind die wirklichen und angeblichen Reichswehrangehörigen die schrecklich mißhandelt werden, nicht entlassen worden. Die Hölzischen Rotgardisten setzen sich zum Teil aus stöckbriechlich verfolgten Verbrechern, aus Rotgardisten aus dem Ruhrgebiet und aus Leuten, die in München zur Zeit der Rätezeit eine Rolle spielten.

Am Sonntag nachmittag hat Hölz abermals versucht über die Grenze nach Tschechien zu entkommen, wurde aber mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß er mit Waffen nicht durchgelassen werde. Er hat dann am Nachmittag noch in Olonitz auf dem Marktplatz gesprochen. In Olonitz wurden von seinen Leuten Plakate angeklebt des Inhalts, Hölz weiche der Gewalt der anrückenden Reichswehr um Blutvergießen zu vermeiden, rufe aber zum Generalstreik auf. Dies in Verbindung mit dem Vorstehenden läßt die Vermutung begründet erscheinen, daß Hölz inzwischen ohne Waffen die Grenze überschritten hat. Feitzustellen war dies bis jetzt noch nicht.

Der konzentrische Einmarsch von Reichswehrruppen in das Vogtland hat begonnen. Während starke bayrische Kräfte mit Artillerie von Hof her zusammengezogen sind und andere Truppen über die Chemnitzer Gegend vorgehen, sind auch von Leipzig aus mehrere Abteilungen in Marsch gesetzt worden. In der Umgebung von Plauen sollen bereits Truppen stehen. Die Plauener Kommunisten sollen den Generalstreik proklamiert haben. In Plauen herrscht Ruhe.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

**Ein Reichsheimstättengesetz.** Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Reichsheimstättengesetzes zugegangen, aus dem wir die wichtigsten Bestimmungen wiedergeben. Das Reich, die Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände können Grundstücke, die aus einem Familienhaufe mit oder ohne Ausgarten bestehen (Wohnstätten), oder Anwesen, zu deren Bewirtschaftung eine Familie unter regelmäßigen Verhältnissen keiner ständigen fremden Arbeitskräfte bedarf (Wirtschaftsheimstätten), als Heimstätten zu Eigentum ausgeben. Kriegsteilnehmer, insbesondere Kriegsschadigte, sowie Witwen der im Kriege Gefallenen und kriegsweiliche Familien sind bei der Vergabung der Heimstätten vorzugsweise zu berücksichtigen. Die Zwangsvollstreckung in eine Heimstätte wegen einer persönlichen Schuld des Heimstättlers ist unzulässig. Zur Begründung und Begrößerung von Heimstätten können Grundstücke unter den Voraussetzungen und in dem Verfahren einsetzt werden, die für die Enteignung von Siedlungsland sowie von Bau und Gartenland für Wohnungen gelten. Alle zur Begründung und Begrößerung von Heimstätten erforderlichen Geschäfte und Verhandlungen sind von allen Gebühren, Stempelabgaben und Steuern des Reiches, der Länder und sonstigen öffentlichen Körperschaften befreit.

**Zur Auslieferungsliste.** Die Leipziger Verteidigungsjuristen bitten sämtliche auf der Auslieferungsliste stehenden Persönlichkeiten und deren Verteidiger und sonstige Vertreter, soweit sie sich noch nicht mit der Stelle in Verbindung gesetzt haben, ihr möglichst unverzüglich ihre Adressen anzugeben, da sie den Beteiligten wichtige Mitteilungen zu machen hat. Die Verteidigungsjuristen weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Benennung aller ihrer Angelegenheiten in der Hand von Rechtsanwältinnen liegt, die gesetzlich zur Verschwiegenheit über die ihnen anvertrauten Tatsachen verpflichtet sind und auch als Zeugen über diese Tatsachen nicht vernommen werden dürfen.

**Erweiterung der Krankenversicherung.** Im Reichsrat wurde der Entwurf einer Verordnung über Heraushebung des Grundlohnes und der Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung in der Fassung des sechsten Ausschusses der Nationalversammlung angenommen. Danach wird von einer bestimmten Obergrenze bei der Festsetzung des Grundlohnes überhaupt abgesehen. Sämtliche Lohnsteigerungen sind in Betracht zu ziehen, so daß unter Umständen sich sehr hohe Grundlöhne ergeben können. Die Grenze für Krankenversicherungen wurde bis auf 20 000 Mark erhöht.

**Berlin.** Die zum 1. April beabsichtigte gemeinsame Erhöhung der Volkstarife verzögert sich infolge der inzwischen eingetretenen Streitigkeiten. Die Vorlage über die Erhöhungen soll der Nationalversammlung nach Ostern zugehen.

**Berlin.** Der Volkswirtschaftsausschuss der Nationalversammlung hat dem Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Zucker zugestimmt, durch die der Fabrikpreis für Verbrauchsrunder (gemahlener Weiss) ab 1. April auf 185 M. für je 50 Kilogramm erhöht und die Monatsaufschläge und der Handelszuschlag gleichfalls höher festgesetzt werden.

**Koburg.** König Ferdinand von Bulgarien hat Koburg wegen der Unruhen verlassen; er ist mit seinen Kindern zum Freiherrn Adolf von Grunelius nach Schloß Wlassendorf bei Opatowitz in Unterfranken gegangen.

**Salzburg.** Der Salzburger Landesrat beschloß, von der Entente im Hinblick auf die ganz unbilligen wirtschaftlichen Verhältnisse in Österreich die Aufhebung des Anschlussesvertrages an Deutschland nachdrücklich zu verlangen. Nächste Woche wird eine Deputation nach Wien entsandt werden.

**Wien.** Der Landesverband der Arbeiterorganisationen nahm eine Entschließung an, in welcher für den 1. Mai d. J. in Übereinstimmung mit den Gewerkschaften eine internationale Demonstration in Form eines internationalen Generalstreiks zugunsten der Sozialisierung der Produktionsmethoden vorgeschlagen ist.

**Kopenhagen.** Die „Politiken“ meldet, daß die Regierung die Einberufung neuer Kruppen angeordnet. Die in Kopenhagen lebenden Kruppen sind mit kaiserlichen Patronen versehen worden.

## Volkswirtschaft.

**Erhöhung der Bergarbeiterlöhne.** Bei den Verhandlungen in Essen zwischen den Vertretern der Arbeiterverbände und den Bergwerksverbänden wurde folgende Vereinbarung erzielt: Unter der Voraussetzung einer entsprechenden

## Eine kluge Frau.

Eine Erzählung von Paul Ditt.

(Nachdruck verboten.)

Da wurde die kleine Fran verlegen und antwortete leise: „Friedrich wollte ich dich überreden damit, dann aber durfte ich dir ja früher nichts davon sagen, weil Deine Krankheit die größte Schamung gebot.“

Wollständig verblüfft stand er da. Endlich fragte er ein wenig kleinlaut: „Ja, aber kind, weshalb hast Du mir denn niemals gesagt, daß Du an meinen Arbeiten Anteil nimmst?“

„Näheleind entgegnete sie: „Ich habe geglaubt, Du wünschtest das nicht, weil Du ja niemals zu mir davon sprachst. Ich glaube, wenn Du mit mir zusammen wärest, wüßtest Du dich zu freuen und nicht auch noch mit mir über Deinen Verfall zu sprechen. Deshalb habe ich immer alles getan, Dich von Deinen Arbeiten abzulasten und Dir Freude zu machen.“

Mit stiller Bewunderung sah er sie an. Dann fragte er: „Aber dennoch hast Du dich stets für meine Sachen interessiert?“

„Während nicht sie: „Ganz heimlich; nur mit Resten habe ich manchmal darüber gesprochen.“

Da umfaßte und lächelte er sie, herzlich und innig. Dann bat er: „Du darfst mir nicht zürnen, Schatz, das ich so ganz unglücklich blind und dumme wart. Nun soll ja auch alles anders werden!“

Dann wurde Fraulein Berthold zum Kaffee eingeladen, und nun behrte man sie Einzelheiten der großen Rolle ganz genau, denn selbstverständlich sollte sie in dieser Glanz-Partie zum ersten Mal ihre Kunst zeigen. Schon am nächsten Tage begannen die Proben, die demart geübt wurden, daß die erste Aufführung bereits in zehn Tagen fest angelegt werden konnte. Und dann kam der Festabend heran, und mit dem neuen Stück, das einen klugen Erfolg errang, gewann die Bühne auch eine neue Künstlerin, die nun mit einem Schlag auf der Sonnenhöhe des Ruhmes stand.

**Rohlenpreiserhöhung** tritt vom 1. April für alle Arbeiter über 20 Jahre eine Erhöhung der Schichtlöhne unter Lohn um 5,50 Mark pro Schicht und bei den Gedingearbeitern eine Erhöhung des Grundlohnes um gleichfalls 5,50 Mark ein. Der Lohn der Tagesarbeiter wird um 0,90 Mark die Stunde für alle über 20 Jahre alten Arbeiter erhöht. Auch die unter 20 Jahre alten Arbeiter über und unter Lohn erhalten eine ihrem Alter entsprechende Lohnerhöhung, die sich im einzelnen aus der neuen Lohnordnung ergibt.

**Die fremden Depots in der Schweiz.** Die Kommission des schweizerischen Ständerates für eine neue Erhöhung der Kriegsteuer in der Schweiz beschloß entgegen der Abstimmung des Nationalrates, an der Steuerfreiheit der ausländischen Depots festzuhalten. Sie ist ferner der Ansicht, daß das Bankgeheimnis streng gewahrt werden müsse.

**Schuldner und Kapitalertragssteuern.** Die Kapitalertragssteuer, die bekanntlich schon von den vom 31. März 1920 ab fällig werdenden Kapitalerträgen (Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren, Schuldbuchforderungen, Hypotheken und sonstigen Darlehen) zu entrichten ist, wird in der Weise geändert, daß der Schuldner 10 % des Kapitalertrages für Rechnung des Gläubigers einbehält und an das für ihn zuständige Finanzamt abführt. Das gilt nach einer vorläufigen Vollzugsanweisung des Reichsfinanzministers auch für die privaten Hypotheken- und sonstigen Darlehenszinsen. Die darüber erteilten Anweisungen sind dem Gläubiger zu stellen. Hypothekenzinsen, die an Sparkassen, Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungsunternehmen, unter Staatsaufsicht stehende Hypotheken- und Schiffspandbriefbanken, öffentlich rechtliche Kreditanstalten, Kreditgenossenschaften und an Banken und Bankiers gezahlt werden, sind ohne Steuerabzug auszugeben.

## Kritische Lage im Ruhrgebiet.

### Erklärungen des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler beehrte vor Vertretern der Presse die Lage im Ruhrgebiet als sehr ernst. Wenn die einzelnen Abkommen, die man getroffen habe, von der Gegenseite eingehalten würden, wären keine Beschwerden am Platz. Es sei aber so gekommen, daß die Beschuldigten, mit denen man die Abkommen abgeschlossen habe, inzwischen die Gewalt über die Massen verloren hätten. Nur in Teilen des Bergisch-Märkischen Gebietes sei eine Entspannung eingetreten, dagegen sei die Situation in anderen Bezirken überaus bedenklich. Anfänglich sei die Kohlenproduktion während der Ausfuhrperiode nur wenig beeinträchtigt gewesen, jetzt dagegen liege sie völlig darnieder, und die Rückwirkungen auf das innerwirtschaftliche Leben seien unabsehbar. Im übrigen handle es sich bei dem Eingreifen der Kruppen lediglich um eine Volkseigenaktion und nicht etwa um einen militärischen Feldzug.

### Drohung mit völliger Verwüstung.

Wie den Pariser Blättern aus Köln gemeldet wird, hat sich eine Abordnung der dortigen Unabhängigen zur internationalen Mission in Köln begeben und erklärt, daß Ruhrgebiet werde vollständig verwüstet werden, die im Versailles Vertrag vorgesehenen Kohlenlieferungen werden unmöglich gemacht werden und die Sabotage werde sich eventuell auch auf Fabriken und Kunstbauten erstrecken, wenn die Willkür der deutschen Regierung gestatten würden, den Generalstreik zu brechen und die Pläne der Roten Republik im Westen von tausenden Arbeitern zu erfüllen.

### „So kann es nicht weitergehen.“

Der Gewerkschaftsrat der Bergarbeiter im Ruhrgebiet hat an die Reichsregierung folgendes Telegramm gerichtet: „Der Gewerkschaftsrat fordert im Namen der 100 000 Mitglieder des Vereins im Ruhrgebiet, daß die Regierung mit aller Entschiedenheit für Freigabe der Völkerei, für die Schaffung von Ruhe und Ordnung in Deutschland größtem und wichtigstem Industriegebiet sorgt. So wie bisher kann es nicht weitergehen. Hunderttausende von Bergleuten und anderen Arbeitern werden von den Vorkämpfern von links mit Waffengewalt an der für unser Volk so notwendigen Arbeit gehindert, und Handel und Verkehr sind lahmgelegt. Die Regierung muß ihre Machtmittel jetzt entschlossen ausnützen, um wieder geordnete und geistliche Zustände herbeizuführen und den Arbeitern den notwendigen Schutz von Leben und Gesundheit zu verschaffen. Sie darf den Forderungen der Elemente, die eine Einstufung anstreben, nicht weiter entgegenkommen, insbesondere darf sie den Herrn General Watter nicht abberufen. Mit aller Entschiedenheit fordern wir, daß sich die Regierung und ihre

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beizereignisse

\* Der Reichspräsident hat sämtliche Ausnahmebestimmungen für die thüringischen Staaten aufgehoben.

\* Die Reichliche Volkammer hat den Staatsvertrag den Übergang der Eisenbahnen an das Reich einstimmig angenommen.

\* Zum Oberpräsidenten von Ostpreußen wurde der demokratische Abgeordnete Justizrat Dr. Siehr und zum Stellvertreter der sozialdemokratische Abgeordnete Wenzel ernannt.

\* Die Entente hat sich mit dem weiteren Verbleiben Helms II. in Schloß Doorn einverstanden erklärt.

\* Die Gesandtschaft betreffend Irland wurde im März Unterhandlung in zweiter Beilage mit 348 gegen 94 Stimmen angenommen.

\* Serbien hat den Friedensvertrag mit Deutschland ratifiziert und die Beziehungen wieder aufgenommen.

Politik nicht von der Berliner Straße, sondern von den Bedürfnissen des deutschen Volkes leiten lassen.“

### Der „General“ der Roten Armee.

Der Berichterstatter des Pariser „Matin“ hat in seinem Blatte ein Zusammentreffen mit dem Führer der Roten Armee folgendermaßen beschrieben: „Der „General“ der Roten Armee, der auf der Homburger Brücke den Kommandanten des belgischen Detachements zu sprechen wünschte, war ein eleganter Offizier, mit dem besten Manieren, in der Hand des Artilleriehauptmanns der alten kaiserlichen Armee, eine rote Armblinde am linken Arm zeigte, welcher er wirklich angehört. Er war begleitet von seinem Stabschef, dessen Lagers mit dem seinigen heftig kontrastierte. Dieser war nämlich ein ungeheurer Arbeiter mit einer aber energischen Züge, entschlossenem Blick und harten Manieren. Seine „Uniform“ bestand aus der roten Armblinde, die er zu seinem Anzug trug. Er beteiligte sich im übrigen nicht an der Unterhaltung, da er im Gegensatz zu seinem Vorgesetzten das rechte Französisch sprach, diese Sprache nicht verstand, sondern begnügte sich damit, während der Verhandlung seinen Brief von der einen Seite zur anderen zu geben und dabei von Zeit zu Zeit seinem „General“ ein Spielball zwischen die Hände zu schießen. Wenn man diese beiden Männer, so hatte man ein deutliches Bild der roten Armee in Deutschland vor sich: eine Armee, die nicht aus energischen und zu allem fähigen Leuten, sondern aus Offizieren, die sich auf das Soldatenhandwerk verstehen.“ — Der Mitarbeiter des „Matin“ verließ die übrigen auf das bestimmteste, der betreffende Oberste der roten Armee sei der Hauptmann von Derselbe gewesen.

### für heut und morgen.

Die Anmeldung von Auslandsforderungen, Verfügung der Reichsregierung waren alle auf Geld lautend und aus der Postkriegszeit stammenden Auslandsforderungen angezählt. Diese Anmeldungen, die zum Teil bei der Handelskammer erfolgten, wurden von der amtlichen „Schlichtungsstelle für Auslandsforderungen“ gesammelt und nach dem Zweck der Forderungen in verschiedene Kategorien eingeteilt. Schritte zur Einziehung der Forderungen konnte und sollte diese Stelle nicht unternehmen. Nach Einbringung ihrer Aufgaben wurde sie im Laufe des vorigen Jahres aufgelöst. Namentlich hat die „Schlichtungsstelle für Auslandsforderungen“ in Berlin bei der Errichtung des Reichsausschusses\* in Berlin die gesamte Arbeit und Anmeldebüro übernommen. Die frühere Anmeldung sich für die im Friedensvertrage gegebene Abwicklung der Forderungen und Verbindlichkeiten durch besondere Ausgleichämter nicht als geeignete Lösung erwiesen hat, ist in Kürze mit einer nochmaligen gemeinsamen Aufforderung zur Reanimierung der Forderungen auf besonderen Formularen zu rechnen, hat daher keinen Zweck, weiterhin noch Verträge, Nachträge zu den früheren Anmeldungen einzureichen.

Wisse nach Frankreich. Bericht sind, wie es mitgeteilt wird, nur die französischen Konsulate in München und Frankfurt a. M. ermächtigt, Deutsche nach Frankreich zu erteilen, und zwar bei Reisen zu Geschäfts- oder Besuchsreisen regelmäßig ohne Nachfragen des Ministeriums des Auswärtigen in Paris. Die Reichsregierung hat sich entschieden, so muß vorher beim Präsidenten der Reichsregierung, so keine Bedenken hinsichtlich der Ausreise der Reisenden bestehen.

## Heuschreckenbraten.

Auf den Philippinen legen die Heuschrecken die dichten Schwärme, daß sie die Sonne verbunsten, und das Schwirren ihrer Flügel mellenwelt zu hören ist, dauert oft Stunden, bis die Schwärme vorbei sind. Schaden, den diese Insektenwanderungen anrichten, ist nicht zu bezweifeln, bedauert sich auf Millionen Besatz. Insektensäfte sind schon die verschiedensten Vögel empfohlen worden. Seit Jahren schon wissen sich die Einwohner dadurch zu helfen, daß sie nach Möglichkeit die zehrer ihres Getreides selbst verzehren. Grasschäpfer sind schon lange als Delikatessen auf den philippinischen Inseln bekannt.

Über zur Vertilgung der Plage reichen diese kühnen Bemühungen nicht aus. Da hält der philippinische Landbesitzer Hernandez ein weit radikaleres Vorgehen notwendig. Er will die Heuschrecken gar nicht erst in den Feldern kommen lassen, in dem sie auf ihre Raubzüge gehen können. Er will sie gleich im Ei vertilgen. Hier soll wieder das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden werden — die Eier sollen verzehrt werden! Die Heuschrecken sind zu Tausenden gegessen worden, würden sie nun nach Millionen vertilgt werden. Hernandez hat auch bereits Heuschrecken in seinen täglichen Speise geteilt aufgenommen. Seiner Ansicht nach hat das Vieh viel Ähnlichkeit mit russischem Kaviar.

Inzwischen haben auch andere Leute schon Heuschrecken Delikatessen gesucht und sind von ihr so erwidert, daß die ganze Anzahl von Reuten hat sich ein hübsches Stück durch das Sammeln der Eier für den Handel verdient. Die Eier werden von der Erde aufgesammelt, in Wasser gewaschen und dann gesalzen.

Gegen die Heuschrecken, denen es demnach gelingt, dem Ei zu kriechen, will Dr. Bioencio Roscio den Heuschrecken sehr zufriedenstellend, und es gilt nur noch, die Heuschrecken zu vervollkommen, um das Gas wirtschaftlich und zu verbreiten, ohne anderem Leben zu schaden.

— Ende —

Es bel...  
lachten...  
begleit...  
langenen...  
von Mo...  
wurde v...  
großen...  
waren le...  
Der im...  
Schad ni...  
liche...  
Büste u...  
werden...  
Klasse...  
und sic...  
Schon...  
wäre es...  
des Betr...  
Die das...  
Es ist...  
die ungl...  
lachten...  
nicht, Do...  
nach der...  
Sache ni...  
Man...  
vermerkt...  
wie und...  
ständig...  
für die...  
schaft mo...  
die zu...  
stabschef...  
weiterleit...  
vorgene...  
schritte...  
auf dem...  
Schlag...  
Zerst...  
gänger...  
Beschü...  
national...  
berichts...  
Gebiet...  
werden...  
jedem...  
Vern...  
Infrat...  
moderni...  
sich für...  
mittel...  
Nels, Str...  
von Ditt...  
Sammeln...  
solche...  
kommen...  
nach allen...  
nach allen...  
vor. Die...  
erhalten...  
über den...  
paar...  
nach...  
nomme...  
kommen...  
Zahl...  
auf...  
Grü...  
enger...  
geschlo...  
Gruppen...  
wissenschaft...  
philosoph...  
handes...  
Einer...  
Verst...  
fü...



# Haltet die Taschen zu!

## Eine Warnung.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß in ganz Europa, und bei uns, die spanischen Schatzgräber ihre Opfer suchten. Man nannte so die gefesselten Leute, die an wohlbestimmten Orten, die offenbar von dem bekannten Grafen von Monte Christo angelegt waren. In diesen Briefen wurde vor allem mitgeteilt, daß der Gefangene von einem großen Schatz Kenntnis hatte, Gold und Juwelen in Masse waren irgendwo versteckt und harrten nur ihres Anders. Der im Gefängnis sitzt, kann natürlich an so einen Schatz nicht heran. Es spricht von selbst, daß der Unglückliche unschuldig eingesperrt war und gegen Erlegung einer Buße vor, sagen wir fünf- oder sechstausend Mark frei werden konnte. Wenn nun einer ihm diese Summe vorstülft, so wäre der edle Dulder in der Lage, frei zu werden und sich nach seinem vergrabenen Schatz umzusehen. Der Schatz war unter Bräben keine Viertelmillion wert, da diese es dann auf fünfzig- oder sechzigtausend Mark, d. h. das Fünftel des Darlehens, nicht an. Also bitte, schließen Sie das Geld an die Adresse Count Jo in Sevilla. . . Es ist unglaublich, aber Tatsache: Hunderte, ja wohl Tausende schliefen im Laufe der vielen Jahre aus Deutschland, Frankreich, Holland, England, Schweden usw. Ihr schönes Geld nach der romantischen Stadt Sevilla, um nachher von der Sache nichts mehr zu hören.

Manchmal wurde die Geschichte auch ein bißchen anders vorgebracht, es gab allerlei Varianten. Als besonders erfolgreich und wirksam bewährte sich die Art, in der ein unglücklicher Töchterchen, dem holländische Verwandte an die Erbschaft wollten, und diese Väterkinder waren es auch gewesen. Sie ihn durch falsche Beschuldigungen hinter die eisernen Gittern gebracht hatten. Die gefaselt die Einzelheiten wechselten, aber der unschuldige Gefangene und der vergrabene Schatz waren immer dabei. Allmählich, infolge zahlreicher Warnungen in den Zeitungen, hörten die Leute auf, dem Schwindel Glauben zu schenken, und die spanischen Schatzgräber stellten ihren Betrieb ein.

Jetzt lebt diese Industrie wieder auf, und zwar in jetzt geheimer Form. Die heute sind ausschließlich französische Geschäftsleute dem Schwindel zum Opfer gefallen. Das nationale Bureau für auswärtigen Handel in Paris hat bereits öffentlich gewarnt. Damit dürfte das französische Gebiet ziemlich verschlossen sein, und nach alter Erfahrung werden die Betrüger ihre Reize nun etwas weiter stellen. Es ist jedenfalls schon jetzt gewarnt.

Vermutlich ist es dieselbe Bande, die früher mit dem istratischen Schatzgräber arbeitete, aber der Betrieb ist modernisiert. Die Menschheit interessiert sich nicht mehr so sehr für Gold und Edelsteine, desto mehr aber für Lebensmittel. In Spottpreisen werden ganze Schiffsladungen Reis, Aminen u. dgl. angeboten. Die Waren lagern an Bord von Schiffen, die ganz genau genannt werden, im Hafen von Bilbao, manchmal auch zu Valencia. Fällt ein unternehmerischer Mann auf die Offerte herein, so erhält er gegen Zahlung von einem Drittel des Betrages falsche Ladungsbefehle und Fakturen, alles auf prächtigen Papieren mit losen Briefköpfen. Damit ist dann die Sache erledigt. Waren kommen nicht, Spanien ist etwas entlegen. Wird der Verkäufer endlich ungeduldig und zischt Grundfragen ein, so erfährt er nach allerlei Schwierigkeiten, daß die ganze Sache Schwindel war. Der Sitz der Firma in Bilbao, mit der er in Beziehungen getreten ist, war ein armenisches Interkontinental, eine Person oder dergl., wo einmal einige sonst unbekanntere Herren für ein paar Tage ein Zimmer gemietet hatten. Die Herren sind natürlich, nachdem sie ihre Korrespondenz in Empfang genommen hatten, verduftet. Schiffe mit den angegebenen Namen sind nicht da, und wenn sie da sind, weiß kein Mensch von der Reis- und Eisenladung.

Zahlreiche Geschäftsleute zu Havre, Nantes, Bordeaux haben auf diese Weise hineingeleitet worden.

# Von Nah und fern.

Gründung eines Euden-Bundes. Eine Reihe junger Philosophen hat die Gründung eines Euden-Bundes beschlossen. In allen größeren Städten Deutschlands sollen Gruppen gebildet werden, in denen man in Vorträgen, wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Arbeiten die Philosophie Eudens pflegen will. Den Ehrenvorsitz des Bundes hat Professor Euden übernommen.

Eine neue Fluggesellschaft in Bremen. Vom Bremer Verein für Luftfahrt ist eine große Fluggesellschaft eingerichtet

worden, die am Donnerstag dem Befehl übergeben wurde. Bei dieser Gelegenheit soll ein Aufmarsch auf der Straße Berlin-Bremen in Angriff genommen werden.

Die großen Kraftwerke im Oberwesergebiet. Die Oberweser-Kraftwerke, die schon lange geplant waren, werden nunmehr in naher Zeit zur Ausführung gelangen. Der Entwurf der preussischen Regierung zwecks Erbauung einer Werber-Staunanlage oberhalb der Stadt Hann.-Münden wird zunächst in Angriff genommen. Im Zusammenhang mit der Oberweser- und einem später zu errichtenden Fulda-Staunwerk in Hann.-Münden wird das neue Kraftwerk die Elektrizitätsversorgung eines großen Gebietes von Hessen und Hannover und der anliegenden Länder übernehmen.

Ein polnisches Offeseed. Die Warschauer Handelsbank (Dom handlowy) hat das Bad Obing bei Poppo mit einem Gelände von 600 Morgen angekauft und errichtet unter dem Namen „Erste polnische Seebadesgesellschaft“ ein Aktienunternehmen, das bis zu Beginn der Saison 1921 Obing zu einem erstklassigen Seebade ausbauen will.

Durchschnittliches Schauspielereinkommen. Der paritätische Stellennachweis der deutschen Schauspieler hat von September 1919 bis Mitte Februar 1920 im ganzen 250 Abschlüsse durchgeführt. Das durchschnittliche Monatseinkommen, das dabei für je einen Schauspieler erzielt wurde, betrug 700 Mark.

Zerkürung des Epischendruckmaß. Wie gemeldet wird, haben die Franzosen das bekannte Denkmal des 74. Regiments auf dem Epischendruck zerstört. Der Adler wurde von dem Denkmal herabgerissen und zertrümmert und auch die großen Marmorstufen zerstört.

71 Mark für ein Paar Stiefelsohlen. Der unerhörte Preiswucher auf dem Ledermarkt, nachdem man den Leder- und Schuhhandel freigegeben hat, geht weiter. Als Folge der Lederprelle veröffentlichte jetzt die Schuhmacher-Zimmungen in Berlin neue Höchstpreise für Schuhreparaturen, monatlich für die Befolgung von einem Paar Herrenstiefeln 71 Mark, für ein Paar Damenstiefeln 49 Mark zu bezahlen sein sollen. Ein Paar Abfälle kostet 19 Mark. Es können also nur noch schwere Kriegsgewinnler und erfolgreiche Schieber in Zukunft anständige Stiefel tragen. Ist denn niemand vorhanden, der diesem schamlosen Treiben Einhalt gebietet?

Erfolge eines Quellenstunders. Der Quellenstunder Klein aus Cöthen i. Anh. wurde nach Prag berufen, um unterirdische Quellenläufe anzukunden. Er hat die ihm gestellte Aufgabe glänzend gelöst und mit seiner Metallwünschelrute zwei unterirdische Quellenläufe, die ein tägliches Wasserquantum von 3600 Kubikmeter ergeben, festgestellt.

London-Röln-Berlin. Eine neue durchgehende Verbindung von London über Ostende und Brüssel nach Röln, Berlin, Frankfurt, Hamburg usw. wird bereits vom 1. Mai an eingerichtet werden. Die Verhandlungen darüber sind abgeschlossen. In umgekehrter Richtung wird die Verbindung vorläufig nur von Röln bis Brüssel durchgeführt. Der Zug wird als gewöhnlicher D-Zug mit dem üblichen Schnellzugzuschlag gefahren werden.

Ein schrecklicher Karussell-Unfall ereignete sich auf einem Vergnügungsspiel (Pummelplatz) in Berlin-Keniltn. Hier hat eine Frau ein Karussell, das durch einen eigenartigen Mechanismus betrieben wird. In einer Trommel befinden sich Gewinde, mit denen durch Kurbedrehungen das Karussell in Bewegung gesetzt wird. Diese Kurbedrehungen waren nicht mit Schutzvorrichtungen versehen. Ein zwölfjähriges Mädchen fiel nun beim Aussteigen auf eines der Karussellgewinde so unglücklich, daß sein Haar in das Zahnrad des Karussells geriet, so daß das Kind förmlich feststeuerte. Der Betrieb des Karussells wurde sofort polizeilich geschlossen.

Kunindenkmale in Opern. Wie die Brüsseler Blätter melden, werden die Ruinen der Kirche von St. Martin und der Tuchmacherei in Opern nicht wieder aufgebaut, sondern sollen inmitten einer Rasenfläche in ihrem zerstörten Zustande verbleiben.

Der große Orkan in Nordamerika. Aus Chicago wird gemeldet: Die ganze Gegend, in der der große Orkan gewütet hat, steht unter militärischer Verwaltung. Der Tornado kam von Südwesten und ließ eine Spur der Verwüstung hinter sich. Hunderte von Personen wurden vermisst. Man zählt zahlreiche Tote im Staate Indiana, wo verschiedene kleine Städte tatsächlich nicht mehr vorhanden sind. Cleveland in Ohio ist der Verwüstung entgangen, aber es sind dort auch ungefähr 15 bis 20 Personen getötet

worden. In Toledo in Ohio erlosch der Orkan den Südwesten der Stadt über eine Breite von 1 1/2 Meilen, riß die Eisenbahn aus den Schienen und zerbrach die Eisenbahnbrücken. Laut Nachrichten aus St. Louis im Staate Missouri sind viele Städte in dieser Gegend durch das Feuer, das dem Tornado folgte, vernichtet worden. Im ganzen dürfte der Verlust 100 Tote und über 100 Verletzte gefordert haben. Der Sachschaden wird auf 9 Millionen Dollar geschätzt.

# Vermischtes.

König Alfonso trägt einen weichen Kragen. Die Frage, ob der weiche Hemdkragen gesellschaftsfähig ist oder nicht, wird nun wohl entschieden sein, nachdem sich König Alfonso von Spanien kürzlich in Bordeaux damit zeigte. Dieser Entschluß des sonst vorbildlich korrekt gekleideten spanischen Königs läßt auf gewisse Zusammenhänge zwischen dem königlichen Portemonnaie und den immer höher werdenden Preisen für gestärkte Wäsche schließen.

Der beste Platz im Kino. Londoner Schulärzte haben festgestellt, daß viele Augenkrankheiten der Schulkinder darauf zurückzuführen sind, daß die Kinder im Kino zu nahe vor der Leinwand sitzen. Die Ärzte suchten deshalb durch Versuche zu ermitteln, welche Plätze in den Kintheatern als gesundheitsförderlich gut und einwandfrei zu gelten haben. Es ergab sich, daß ein als „unschädlich“ zu bezeichnender Platz in einer Linie mit dem Mittelpunkt der Filmmeterwand liegen muß, und zwar in einer Entfernung, die dreimal so groß sein soll als die Körpergröße des in Frage kommenden Zuschauers. Von einem solchen Platz aus soll das Filmbild auch natürlicher erscheinen als von jedem anderen. Da natürlich nicht alle Kinder zugleich diesen idealen Sitzplatz einnehmen können, sollen in den Londoner Lichtspieltheatern den Kindern wenigstens die relativ besten Plätze zugewiesen werden.

Sibirische Zeitungspresse. Infolge der Niederlage Denikins haben sich fast alle antibolschewistischen Zeitungen, die in dem von ihm besetzten Gebiet erschienen, allmählich nach Noworossisk (Kasentadt im Nordwestkaukasus) geflüchtet, der einzigen größeren Stadt, die jetzt noch im Nordkaukasus in der Gewalt Denikins ist. Es erscheinen dort jetzt mehr als zehn Zeitungen. Die Zeitung und der Papiermangel sind so ungedeutet, daß eine Zeitungsnnummer im Einzelverkauf 15 Rubel (etwa 83 Mark in der Vorkriegszeit) kostet und die Sezer 14 000 Rubel Gehalt monatlich beziehen.

Der Klub der Untergelassenen. Ein New Yorker Klub verbandet längst behufs Gewinnung neuer Mitglieder eine Werbekarte, die nachlässige Morgenübungen für den müden Geschäftsmann empfiehlt: Stehe um 7 Uhr früh auf. Stelle dich in die Mitte des Zimmers, hebe die Arme langsam über den Kopf, schöpfe tief Atem und sage, indem du die Arme wieder verpfeffelt niederstinken läßt: „Der Teufel hole die Regierung!“ (Beimmal) Strede den Körper nach auf die Erde aus, bedecke die Augen mit den Händen, schlage mit den Fersen aus, denke an die Straßen und weine, bis sie trocken sind. Aris nieder, ringe die Hände, denke an die Sozialisten und schne 150 mal. Dann setze dich, lege die Hände an die Hüften, schau dich langsam hin und her, denke recht aufmerksam an Mr. Burson (der amerikanische Volksminister), bis du vor Wut zu schäumen beginnst. Das tue bis zur Erschöpfung. Hierauf Aris zu Boden, wälze dich kräftig herum, denke an die Einkommensteuer und tausche mit den Bühnen. Wälst du dich dann abföhlen, so versuche, einen telephonischen Anschluß zu bekommen. NB. Führe diese einfachen Übungen jeden Morgen vor dem Frühstück aus, und du wirst in dein Bureau kommen, frei von Sorgen und gewappnet gegen die Unannehmlichkeiten des Tages. Ob diese Karren deinem Freunde, der sich darüber aufregt, daß die Maschinen der Stillfation nach dem größten Kriege der Weltgeschichte nicht ganz in Ordnung zu sein scheint!

Was man jetzt raucht und — teuer bezahlt. Aber die Ersatzstoffe, die dem Tabak beigemengt werden dürfen, trifft eine besondere Tabakerzeugnis-Ordnung eingehende Bestimmungen. Zur Witterung bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und zur Herstellung tabakähnlicher Waren sind folgende Stoffe zugelassen: Blätter der gewöhnlichen Rische oder Sibirische und Blätter der Weichelfrische oder Sauerstrische, Steinleer, eingeklagene Rosenblätter, Weichenzugelpulver, Vanilleroots, getrockneter Waldmeister, Weichelfrische, Altholzblätter, Gusslatzblätter, Waldreuzwurzel, getrocknete Brennnessel, Krauseminze, Zitronenschalen, Lavendel und Thymian. — Und dafür die unerschwinglichen Preise!

# Die Notbremse.

## Von Inge Hedvall.

### Berechtigter Überlegung aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg.

Der Rittergutsbesitzer A. O. Svensson ältester Sohn, Leutnant Alexander Svensson, hatte in Mölbo den Zug erwischt und das Glück gehabt, in einem warmen Abteil zweiter Klasse eine bequeme Ecke zu finden. In dem Abteil befanden sich außer ihm zwei Herren und eine Dame, die bei seinem Eintritt scheinbar gerade in einem Streit befangen waren. Als sie seiner ansichtig wurden, schwiegen sie plötzlich, und einer der Herren verließ das Abteil und verschwand in der Richtung der dritten Klasse. „Lunten“ oder so ähnlich hatten sie ihn genannt. Der Herr und die Dame vertieften sich dann in ein paar kleine Bücher, und da unser Leutnant sich weder für den einen noch für den anderen interessierte, verfiel er in einen tiefen Schlaf.

Wie lange er geschlafen hatte, mußte er nicht, aber er erwachte allmählich wieder zum Bewußtsein durch etwas Unschönes, Unheimliches, das sich um ihn abspielte, bezieht von dem ewigen Donk, donk, donk der gegen die Eisenbahnen stöhnenden Wagenräder. Seine Reisegesährten waren ein gedämpftes, doch sehr intensives Gespräch, das ihm sah aus wie eine Kurie, gestülberte Lebkäse und war von einer Erregung, wie es nur Schwänder oder Verdächtige zu sein pflegen, ihre dunklen Augen glühten von Hoff oder Wut, daß der gute Alexander voller Entsetzen plötzlich nach vorne sprang. Das Weib war ja geschnitten und rabenschwarz, aber sie schickte sich an, sich ihm zu nähern. Der Leutnant war wie ein Stein, der ohne Zweifel sehr gut geschossen, aber auch ohne Zweifel schon sehr schäßig war. Svensson fand die Situation unheimlich, um so mehr, als er den Mann in der Ecke am Fenster die folgenden Worte sprach: „... den Stiefeln an die Lippen.“

Schlaftrunken und dennoch völlig wach, beschloß er, zu

tun, als ob er noch schläfe — das edle Paar würde sich dann vielleicht vollkommen verraten.

Die Frau hatte eine Weile leidenschaftlich gestöhnt, als der Mann überbrachte antwortete: „Schweig! Ich bitte dich! Das wage ich alles...“

Der Rest wurde durch ein langes Signal der Lokomotive verschlungen, und dann war die Frau wieder an der Reihe. Kein Wort war zu verstehen, aber sie sprach dem Manne offenbar ihre Verachtung aus. Ah, nun war unser Leutnant die Sache klar: Er leckte die Lippen, wollte nicht auf den Stiefelchen, oder was es sonst sein mochte, eingehen, und sie suchte ihn zu der Tat aufzureizen. „Wenn's und michling!“ sagte nun der Mann.

Verlah dich darauf, mein Freund, es soll auch dieses Mal mislingen, dachte Svensson. Eure ausländischen Finten und Mänke sollen entthüllt werden, ihr internationale Verbrecherbande.

Endlich brach die Frau mit einer dumpfen Kraft los, die unsern Freund, dem Leutnant, fast zu viel war: „Mischling! Schraub' nur den Mut bis an den höchsten Punkt und nicht misling! Wenn Lunten im Schlafe liegt, wozu noch mehr die lange Tagesreise ihn einladen wird...“

Auf des Leutnants weicher Stirn drachen diese Schweißperlen aus, und er schikte, wie ihm das Blut aus dem sonnengebräunten Gesicht wich. Den Mann also, der soeben hier war, wollen sie vergiften, wenn er von seiner Reife heimkehren würde.

Inzwischen floß ein ununterbrochener wunderlicher Wortschwall über die Lippen der Frau, und ihre Augen funkelten den Mann ihr gegenüber sanftisch an. Der arme Leutnant lag vereinzelt da auf, etwa wie: „Mit Wein bewässigt.“ — „In viehischem Schlaf.“ — „Wägen es auf seine Dienerschaft, die schuld sein muß an diesem großen Mord.“ — und: „Ah bin gefast und spanne alle meine Kraft zu dieser fürchterlichen Tat!“

Da verlor unser braver Alexander die Besinnung, die sonst die schönsten Aier eines Leutnants ist. Mit weit aufgerissenen Augen starrte er den Mörder an — und zu gleicher Zeit bestete dieser seinen Blick auf ihn. Erst sah er erschrocken aus, dann blickte ein Lächeln über sein Gesicht,

ein freches zynisches Lächeln, fand Svensson. Nun gilt es mir, fuhr es ihm durch den Kopf, und blitzschnell sprang er auf, hinaus aus dem Abteil, warf die Türen zu, daß die Scheiben klirren und stürzte zur Notbremse.

Ein schreiender Laut, ein Jittern durch den ganzen Zug, ein Krallen und Dröhnen, als die Wagen aufeinanderprallen und die Buffer sich eindrücken — noch ein paar Sekunden und der Zug steht still. Die erschrockenen Passagiere, aufgeschreckt durch das plötzliche Bremsen, stürzen in die Korridore. Rasch wie der Gedanke war Svensson wieder zu der Tat zurückgekommen, die er soeben abgeschlossen hatte, und hielt sie nun trampschaftig zu, fest entschlossen, die ausländischen Giftmischer nicht entschlipfen zu lassen. Er rief den Schaffner, der nun aufgeregt herbeigeeilt kam.

„Was ist los? Haben Sie die Notbremse gezogen?“

„Hier drinnen befinden sich ein paar Mörder, sie wollen einem Passagier dritter Klasse an das Leben gehen. Ich hörte sie darüber flüstern“, stammelte der Leutnant und gab dann in kurzen, aber leider auch sehr wirren Worten einen Bericht von den gemachten Beobachtungen. Der Schaffner sah sehr skeptisch aus, und die Mienen vieler Anwesender verrieten Zweifel an seiner Berechnungsfähigkeit, nur einige Ältere Damen erfaschten die Sensation in Überleitumung mit ihm. Der Schaffner öffnete die Tür, der schlecht rauierte Mörder erhob sich von seinem Sitze und fragte halb unruhig, halb erkannt:

„Was bedeutet das? Warum halten wir? Wir haben ja ohnedies bereits Verpätung!“

Eine kurze, von ätzender Spannung erfüllte Pause. Da tauchte plötzlich in dem Kopf des Mannes der Argwohn auf, daß er selbst vielleicht die Hauptperson dieses Dramas sei, und mit einem einzigen Satz verwandelte er es in eine Komödie:

„Ah, ich begreife, ein Mißverständnis! Mein Name ist Korlin, Direktor der Korlinischen Schauspielertroupe. Meine Frau und ich führen diesen Herrn wohl in seinem Schlaf. Wir hätten nur einmal die Nachhens aus „Rache“ durch.“ Der Leutnant stieg auf der nächsten Station, mitten auf seiner Strecke, aus und nahm den späteren Zug. Der Leutnant mehr, als der Mann plötzlich ausruft.



# Gasthof zum Hirsch.

Dienstag, den 13. April, abends 8 Uhr

Gastspiel der Theatergesellschaft Dir. F. Richard.

Achtung!

Sensations-Gastspiel!

Zeitgemäss!

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

## Verbotene Liebe.

Tendenz-Sitten-Drama in 3 Akten von Thilo Schmidt.

In Leipzig (Battenberg-Theater) über 100 Aufführungen. Ueberall grösster Erfolg!

Das Stück bildet eine Sensation 1. Ranges u. wurde täglich mit Riesenerfolg gegeben.

Das Stück ist in keiner Weise anstößig oder beleidigend, sondern aktuell und aufklärend.

Einlass halb 7 Uhr

Anfang 8 Uhr

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchhandlung von Hermann Rühle und im Theaterlokal: Sperrsitze (num.) 3 Mk., 1. Platz 2,50 Mk., 2. Platz 1,50 Mk. An der Abendkasse 50 Pfg. Zuschlag.

### Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Privat-Drucksachen:  
Einladungen, Menus  
Programme, Tans-,  
Speise- u. Weinkarten  
Hochzeitszeitungen,  
Festlieder, ...  
Visit-, Verlobungs- u.  
Glückwunschkarten,  
Vermählungs- und  
Traueranzeigen  
Danksagungen etc.

◆ Eine vornehm ausgestattete Druck-  
sache verfehlt nie ihren Zweck. ◆

Geschäfts-Drucksachen:  
Formulare, Tabellen,  
Briefbogen, Kuverts,  
Rechnungen, Post-  
karten, Lieferscheine  
:: Paketadressen, ::  
Quittungen, Adress-  
karten, Reise-Avises,  
Wechsel, Zirkulare,  
Prospekte, Kataloge  
Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung . . . Billigste Preisstellung

Herstellung von Massen-Aufträgen in kürzester Zeit

Wir können noch folgende zu  
Geschenken  
geeignete Neuerscheinungen von  
1919 liefern:

#### Weltgeschichte

von Hans Helmelt, II. Auflage im  
Erdröten, 9 Bände, gebunden  
225 Mk. Mit gegen 1200  
Illustrationen, 200 farbigen und  
schwarzen Tafeln, 60 Karten.

#### Geschichte der Deutschen Lite- ratur

von Prof. Dr. Degg  
und Prof. Dr. Koch  
IV. Aufl. 8 Bde., geb. 65 Mk. 100  
Karten, 24 Tafeln, 44 Beilagen.

#### Geographischer Bilderatlas

von Prof. Dr. H. Meyer u. Dr. W.  
Göbeling, Europa in 66 Bildern,  
Gebunden 16 Mk.

Zu beziehen durch jede gute  
Buchhandlung  
oder unmittelbar von der Ver-  
lagshandlung:

#### Kunstgeschichte

aller Zeiten und Völker von Prof.  
Dr. Carl Daxmann, II. Auflage  
im Erdröten, 6 Bände, gebunden  
150 Mk., Mit 2000  
Illustrationen und 300 farbigen und  
schwarzen Tafeln.

#### Die Pflanzenwelt

von Prof. Dr. Warburg, I. Auflage im  
Erdröten, 3 Bände, geb. 75 Mk. Mit  
800 Illustrationen und 100 Tafeln.

#### Duden, Rechtschreibung der deut- schen Sprache u. der Fremdwörter.

11000 Wörter und Derivationen.  
IX. Auflage, Heftdruck 1919. Ge-  
bunden 6,50 Mk.

Verlag des Bibliographischen Instituts A.-S. in Leipzig und Wien

## Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen

liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

### Illustriertes Musterbuch

über

Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungs-  
Kassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschaft-  
Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gef. Einsicht zur  
Verfügung.

Neu eingetroffen:

Herren-Anzugstoffe in allen Farben

Gestreifte Hosenstoffe

Königsbrück J. Frenzels Nachf., M. Lütke

Frachtbriefe mit und ohne Filamenteindruck empfiehlt Buchdruckerei H. Rühle.

Kali-Ammoniak-Super,  
Kali-Ammoniak-Salpeter,  
Chlorkalium

bester Karstoff- und Rüsendünger,

Sainit, Thomasmehl, Düngerkalk

Speisesalz,

Rotklee samen, Runkelrübensamen,

Geflügelkörnerfutter,

Erbisen-Broden, Hirse als Füttersutter

Saferkleie, Fischkleie

Gelbe Bohnen (gute Speiseware)

empfehlen wir ab unserer Zweigniederlassung in Cunnersdorf bei Dresden.

Düngerhandelsaktiengesellschaft  
zu Dresden

Fernsprecher Amt Dresden bei Dresden Nr. 10.

Tanzinstitut W. Herrmann

Dresden-Gr. 23, Burgdorffstr. 5 ptr.

Beginn neuer Tanzkurse

Montag, den 12. April, abends 7 Uhr im

Etabl. „Alberthöhe“ Klotzsche

Dienstag, den 13. April, abends 7 Uhr in  
Cunnersdorf b. M. Gasth. Cunnersdorf

Freitag, den 9. April, abends 7 Uhr in  
Lausa Gasthof zu Lausa.

Gelehrt werden sämtliche alten und neuen Tänze.  
Schnelltanz und Einzelunterricht zu jeder Tageszeit  
empfiehlt besond. heimkehrenden Kriegsgefangenen.

Werte Anmeldung erbitten in den Unterrichts-  
lokalen oder in meiner Wohnung bewirken zu wollen.

## Aepfel

Halbstämme : - : Zwergbäumchen  
in guten Sorten empfiehlt

Comlitzer Beerenobst-Plantagen

Lausa bei Dresden.

Stenographen-Ver-  
„Gabelberger“  
Dienstag, den 13. April  
1/2 8 Uhr Übungsabend  
1/2 9 Uhr Besammlung  
„Eine Tagesfrage“

Besseres  
möb. Zimmer  
für jungen Mann ge-  
sucht. Angebote mit Preis an  
Geschäftsstelle dieses Blattes  
erbeten.

Für einen  
Osterjungen  
wird Stelle in der  
Wirtschaft gesucht.  
Thieme, Cunnersdorf Nr.

Kohl-Rüben  
Zentner 18 Mk.  
Kabeljau  
(ohne Kopf) Pfd. 3,50

Speck  
Pfund 33,50 Mk.  
Fett  
Pfund 33,50 Mk.  
Salz-Kerlinge  
Pfund 4 Mk.

verkauft  
R. Jentsch.

Wand-  
Sprüche  
in grosser Auswahl  
— empfiehlt —  
Hermann Rühle  
Buchhandlung

Waldfrau  
alter 4 Wochen für 1  
gesucht.  
Näheres in der  
heute bis, Mittes.

Dachpappen  
Asphaltmass  
usw.  
empfiehlt  
Fa. Joh. Rähm  
Hermesdorf  
Rebinder Ber.

14 bis 15 jähriges  
Mädchen  
als Aufwartung für  
ganzen Tag gesucht.  
Näheres zu erfahren  
der Geschäftsstelle des

Junge Gänse  
zu verkaufen.  
Martin Dehler  
Radebergstr. 27